



Heute Nacht um 03.34 Uhr

BEGLEITMATERIAL ZUR NACHBEREITUNG DES THEATERBESUCHS



MIT

EINEM INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR
EINEM HANDLUNGSLEITFADEN BEI VERDACHT
AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

„Heute Nacht um 03.34 Uhr“

Begleitmaterial zur Nachbereitung des
Vorstellungsbesuches

Liebe Pädagog*innen!

In dem vorliegenden Begleitmaterial zu „Heute Nacht um 03.34 Uhr“ finden Sie Anregungen zur weiterführenden Auseinandersetzung mit dem Vorstellungsbuch und den Inhalten der Inszenierung.

Das Begleitmaterial ist unterteilt in zwei verschiedene Bereiche. Der erste Bereich ist speziell für Pädagog*innen, um Hintergründe und weitere Informationen, wie die Figuren und Inhalte des Stücks, näher zu beleuchten.

Außerdem werden die Themen Kinderrechte in Bezug auf das Stück skizziert sowie der „Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ beschrieben.

Der zweite Bereich gibt Impulse für kreative Spielideen zur Nachbereitung des Theaterbesuchs mit den Kindern.

Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei!

Das Team der Theaterpädagogik des ATZE Musiktheaters

Kontakt: tp@atzeberlin.de

Inhalt

Einführung

1. Weltuntergang und andere Realitäten
2. Die Figuren stellen sich vor
3. Der Regisseur Matthias Schönfeldt im Interview
4. O-Ton der Autorin Uta Bierbaum

Infoblock für Pädagog*innen

1. Kinderrechte - Was ist bei Eddie los?
2. Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung für Pädagog*innen
3. Wichtige Telefonnummern

Übungen und Spiele zur Nachbereitung

1. Fragen zur Nachbereitung des Theaterbesuchs
2. Unser hohes Haus
3. Musikalische Erinnerung
4. Mit Eddie auf Expedition

Begleitmaterial zu „Heute Nacht um 03.34 Uhr“

Einführung



1. Weltuntergang und andere Realitäten Eine Einführung

Ein Junge – ein Parkplatz – Nieselregen. Das Stück beginnt mit einem Blick in den Himmel. Einem Blick, der nach einem Meteoriten Ausschau hält. Einem Blick, der noch nicht genau weiß, wonach er eigentlich sucht. Einem Blick, in dem vielleicht die Hoffnung nach Veränderung steckt. – Eddie steht auf dem Parkplatz vor dem Hochhaus, in dem er wohnt und sucht nach dem Meteoriten, von dem ihm seine Ommi erzählt hat. Noch kann er nichts erkennen, aber der Gedanke, dass vielleicht tatsächlich ein Meteorit kommt, trägt sich durch das gesamte Stück.

Doch zunächst ändert sich durch den potenziellen Meteoriten nicht viel in Eddies Leben. Der Meteorit ist ein Fragezeichen, ein „Mal-sehen-was-passiert“, ein Potenzial, bei dem noch nicht klar ist, wozu. Eddies Lebensrealität bleibt die gleiche. Er wohnt wie immer mit seiner Mama, Pupsbert und Mario in der Wohnung im 13. Stock. Er verabredet sich mit seinem Nachbarn Herr Taniwa, um Monster zu erforschen. Und immer wieder erlebt er zuhause Gewalt. Und genau in dieses gleichförmige Leben tritt nun an diesem merkwürdig bewölkten Tag der Meteorit in Eddies Welt.

Ein solcher Meteorit aus Ommis Erzählung könnte den Weltuntergang bedeuten – das ist Eddie klar. Aber was genau bedeutet eigentlich „Weltuntergang“? Im Laufe der Menschheitsgeschichte sind in unterschiedlichen Kulturen immer wieder Vorstellungen

über einen möglichen Weltuntergang zu finden. Apokalypse, Endzeit oder Eschatologie versuchen dabei unterschiedliche Begriffe für dieses Phänomen zu sein. Gemeinsam haben sie alle folgendes: „Es handelt sich um Vorstellungen vom baldigen Ende oder Untergang der Welt, wie wir sie kennen“ (Nagel). Die Welt befindet sich während der Apokalypse in einer Krise, die zu einer Umstrukturierung und radikalen Veränderung der Welt führt.

Eddie steckt in so einer Krise. Er erlebt zuhause Gewalt, schafft es aber noch nicht, diese Krise als solche (an) zu erkennen. Indem nun der Meteorit in seine Welt eintritt, wenn auch nur in seinen Gedanken, entsteht der Raum für die Vorstellung, die Welt könnte eine andere sein. Es könnte eine Welt ohne Mario geben. Der Meteorit wird zu einer Hoffnung, die immer näherkommt.

Das Thomas-Theorem aus der Soziologie beschreibt ein Phänomen, das besagt, dass wenn Menschen eine Situation als real definieren, die *Konsequenzen* dieser Situation real sind. Das heißt, Menschen, handeln einer Situation entsprechend, auch wenn nur sie selbst diese als real empfinden. Übertragen auf Weltuntergänge bedeutet das, dass allein die Überzeugung an einen nahenden Weltuntergang handlungsleitende und wirklichkeitsgestaltende Kräfte entwickeln kann (vgl. Nagel). Im Fall von Eddie passiert das auf eine spannende Art und Weise: Die Hoffnung, es könnte ein Meteorit kommen, wird im Laufe des Stückes immer größer. Die Konsequenz eines solchen Meteoriten wird immer klarer und äußert sich in der Vorstellung, Mario könnte aus Eddies Leben verschwinden. Doch der Meteorit kommt nicht. Allerdings

hat der Gedanke an ihn, Eddies Welt schon verändert. Der Wunsch an ein Leben ohne Mario wird so deutlich und ist in Eddies Gedanken schon Realität geworden. Und so entsteht in Eddie der Impuls, diese Veränderung auch im Außen zu realisieren: Er wählt die Nummer.

Weiterführende Literatur:

Nagel, Alexander Kenneth: „Die Gegenwart der Apokalypse. Interdisziplinäre Perspektiven“, in: Nagel, Alexander Kenneth (Hrsg.): *Corona und andere Weltuntergänge: Apokalyptische Krisenhermeneutik in der modernen Gesellschaft*, Bielefeld 2021, S.11-30.

2. Die Figuren stellen sich vor

Eddie

Eddie ist die Hauptfigur und aus seiner Perspektive wird die Geschichte erzählt. Er ist 9 Jahre alt und lebt zusammen mit seiner Mama, seinem Halbbruder Pupsbert und seinem Stiefvater Mario in einer Hochhaussiedlung im 13. Stock. Eddies Ommi wohnt im Häuserblock nebenan.

Eddie ist Forscher und geht allem auf den Grund. Zusammen mit Herrn Taniwa erkundet er beispielsweise auf Streifzügen die Stockwerke in dem hohen Haus oder hört Herrn Taniwa zu, was er über neuseeländische Vögel zu erzählen hat.

Zuhause erlebt Eddie Gewalt. Zu Beginn des Stückes sagt er noch, dass alles gar nicht so schlimm ist. Im Laufe des Stückes merkt er jedoch, dass er ziemlich Angst hat und sich wünscht, dass das alles aufhört.

Herr Taniwa

Herr Taniwa ist Eddies Nachbar. Er ist uralt und wohnt in der 25. Etage. Früher war er Vogelforscher - Ornithologe - und bringt Eddie viel über Vögel, Dinosaurier und das Forschen bei. Eddie hat viel Vertrauen zu Herrn Taniwa - so weiß er zum Beispiel als einziger, dass Eddie in Noah verliebt ist. Und Eddie vertraut ihm an, dass es zuhause knallt. Herr Taniwa hat deswegen extra eine Telefonnummer für Eddie rausgesucht, bei der er sich Hilfe holen kann. Er versucht Eddie einen Ort zu schaffen, an dem er sich sicher und geborgen fühlt.

Mama

Über Eddies Mama erfährt man wenig in der Geschichte. Eddie erzählt, dass sie manchmal in der Küche die Nägel für sich und andere macht – als Beruf. Wenn Eddie geschlagen wird, schaut sie meistens weg.

Am Ende des Stückes wird sie sehr sauer auf Mario und schmeißt eine Ketchupflasche an die Wand.

Pupsbert

Pupsbert ist Eddies Halbbruder und noch ein Baby. Eddie erzählt, dass er manchmal schreit und dann von Mario geschlagen wird. Am Ende des Stückes hat er sogar ein blaues Auge.

Eddie hat Pupsbert sehr lieb und versucht ihn zu beschützen. Er wünscht sich, dass er Pupsbert vieles beibringen kann und sie gemeinsam ohne den Mario aufwachsen können.

Mario

Mario ist Eddies Stiefvater und der Vater von Pupsbert. Eddie mag ihn nicht. Manchmal denkt sich Eddie deshalb Spitznamen für ihn aus – zum Beispiel Mario-macht-Kack-ins-Klo.

Mario sitzt viel vor dem Fernseher und scheint grundsätzlich viele Dinge doof zu finden. Das führt dazu, dass er häufig ausrastet. Egal weswegen. Einmal hat er dabei schon Eddies Finger gebrochen und Pupsbert hat am Ende ein blaues Auge. Eddie wünscht sich deshalb, dass ein großer Meteorit kommt und auf den Mario drauffällt.

Ommi

Ommi wohnt nur zwei Häuserblocks entfernt. Ab und zu geht Eddie für sie einkaufen, denn Sie verlässt das Haus nicht mehr. Sie glaubt nämlich, dass ein großer Feuerball auf die Erde zurast, dass Krokodile die Welt beherrschen und Pizzarestaurants eigentlich geheime Kindergefängnisse sind. Eddie glaubt, dass Ommi spinnt.

Pelle

Pelle ist Eddies bester Freund. Pelle wohnt zusammen mit seinen Eltern in einem nachhaltig gebauten Haus mit Schimpfwortglas.

Noah

Eddie ist heimlich in Noah verliebt. Besonders schön findet er seine eisbärwasserblauen Augen.

3. Der Regisseur Matthias Schönfeldt im Interview

Matthias Schönfeldt hat in diesem Stück Regie geführt. Wir haben ihm ein paar Fragen gestellt.

In dem Stück begegnen wir Eddie. Vielleicht kannst du zum Einstieg ein bisschen erzählen: Wo wächst Eddie auf? In welcher Lebenssituation ist er gerade?

Also ich finde an dem Stück gut, dass ich nur erfahre, was Eddie einem selbst erzählen will. Und ich nehme das ernst, dass die Autorin eine Konstruktion gewählt hat, in der wir nicht wissen, wie Eddie wirklich lebt. Sondern darauf angewiesen sind, was er uns sagt und was er uns nicht sagt. Wir erfahren von ihm, dass er aufwächst mit seiner Mutter, die sich irgendwann einen neuen „Macker“ gesucht hat und dass Eddie diesen neuen Freund der Mutter scheinbar nie mochte. Und wir erfahren, dass er einen kleinen Bruder hat, den er sehr liebt, aber schrecklich findet, dass das der Sohn von Mamas neuem Macker ist. Zusammen leben sie in einer Hochhaussiedlung in einer kleinen Wohnung, in der immer der Fernseher läuft. Eddie ist nicht gern zu Hause, keiner kümmert sich um ihn und er erfährt durch den neuen Freund der Mutter körperliche Gewalt.

Eigentlich würden alle Fakten sagen, dass er ein unglaublich trauriges, tristes, schreckliches Leben führt. Aber das Tolle ist, dass wir einen lebenslustigen, frohen Jungen sehen, der unglaublich

neugierig ist und die Welt kennenlernen möchte und für den das traurige Zuhause eben nur *ein* Teil seines Lebens ist.

Du hast ja eben schon angesprochen, dass Eddie über das Stück hinweg immer wieder Gewalt erlebt. Wie empfindet er diese Gewalt?

Am Anfang des Stückes thematisiert er das gar nicht so sehr. Er hat viel mehr zu berichten über die Frage, ob jetzt die Welt untergeht, ob ein Meteorit das Hochhaus trifft und ob dann heute Nacht um 3:34 Uhr vielleicht die ganze Menschheit ausgelöscht wird.

Am Anfang sagt er, dass es nicht so schlimm ist, dass der Stiefvater schlägt. Er mag ihn nicht, aber dass er schlägt, versteht er manchmal auch. Das ist für ihn nicht unbedingt verkehrt und er wundert sich darüber, dass der Nachbar sagt „Das ist verboten“. Die rote Linie ist für ihn eigentlich sein Bruder. Und als der Bruder ein blaues Auge hat, ist für ihn diese rote Linie überschritten und er spürt, dass das irgendwie nicht geht. Das ist so *die* Veränderung, die in ihm stattfindet.

Du hast gerade Eddies Nachbarn angesprochen: Herrn Taniwa. Was hat Eddie für ein Verhältnis zu Herrn Taniwa und warum ist er so wichtig für ihn?

Also Herr Taniwa verkörpert erstmal das Gegenteil von dem, was bei Eddie zu Hause passiert. Und dass so ein kleiner Junge sich

mit einem Mann anfreundet, von dem er sagt, er könnte sein Uropa sein, ist schön und auch ziemlich normal. Herr Taniwa genießt es, dass nachmittags ein Junge bei ihm klingelt und fragt, ob sie was gemeinsam unternehmen wollen. Und als früherer Vogelforscher freut er sich natürlich, dass Eddie so wissbegierig ist und sie gemeinsam das Hochhaus erforschen.

Ich glaube, dass Herr Taniwa nicht den Eindruck hat, dass er eine Verantwortung trägt oder Einfluss nehmen könnte auf das, was bei Eddie zu Hause passiert. Im Gegenteil glaube ich, dass es schön ist, dass er eigentlich nicht den Eindruck hat, er müsste sich dort einmischen. Er kann das annehmen, was von Eddie kommt und wenn Eddie dann wieder geht, ist auch gut. Und das ist genau das, was Eddie genießt und spürt, dass er bei Herrn Taniwa so genommen wird, wie er ist.

Herr Taniwa und auch die anderen Figuren werden aus Ed-dies Sicht erzählt. Wie genau tauchen die Figuren in dem Stück auf? Wie werden sie dargestellt?

Real tritt keine Figur auf. Also in dem Stück tritt eigentlich niemand auf außer Eddie, der von seinem Leben erzählt. Aber er erzählt manchmal in direkter Rede und so plastisch, dass es plötzlich real zu passieren scheint. Aber eigentlich ist es immer eine erzählte Realität.

Wir benutzen die Musiker*innen dafür, die Stimmen der Figuren zu sprechen, damit man sich diese Figuren noch lebendiger vorstellen kann. Sie werden so also ein bisschen zum Leben erweckt. Aber eigentlich sind es sozusagen Stimmen in Eddies Kopf.

Die Musiker*innen haben als Band aber auch noch eine andere Funktion auf der Bühne. Wie verhält sich die Band zu Eddie?

Die Band verkörpert das, wofür Eddy keine Worte findet. An den Stellen, an denen Musik gemacht wird, erleben wir sinnlich das, was zwischen den Worten liegt. Es gibt Momente, in denen Eddie im Erzählen plötzlich Themen wechselt und bestimmte Sachen nicht sagen möchte oder nicht genau ausspricht. Da schafft die Musik dann den Raum für die Ängste, Wünsche, Fantasie, Wut oder Hoffnung, über die er in dem Moment vor dem Publikum nicht sprechen möchte.

Würdest du sagen, Eddie ist sich der Band bewusst?

Nein, das glaube ich nicht. Die Band ist eine andere Seite von ihm und es ist nicht so, dass ihm bewusst ist, dass da andere Menschen sind, die für ihn musizieren. Natürlich stehen da im Theater reale Menschen, die Musik machen. Aber er sieht sie nicht als Figuren aus seinem Leben, die mit ihm reden oder ihm begegnen, einen eigenen Willen haben oder eine eigene Biografie. Eigentlich sind sie alle Teile von ihm.



Das Bühnenbild besteht fast vollständig aus Dias. Auch hält Eddie seinen Forschervortrag mithilfe von Dias. Wie seid ihr auf das Element mit den Dias gekommen?

In der Stückvorlage von Uta Bierbaum gab es eigentlich nur ein einziges Requisit und zwar ein kleines Forscherbuch, das Eddie dem Publikum immer wieder präsentiert. Das kam uns ein bisschen zu klein vor, um das dem Publikum zu zeigen. Und deswegen haben wir gedacht, für die Umsetzung im Theater braucht es ein größeres Mittel - etwas, das eine größere sinnliche Wirkung hat. Und da sind wir irgendwann auf Dias gestoßen. Das ist natürlich nicht mehr zeitgemäß. Aber es passt zu Eddies Lust, etwas genau zu dokumentieren, zu zeigen und spielerisch damit umzugehen. Diese Lust geht so weit, dass er sich aus den Diarahmen dann auch ganze Hochhaus-Welten gebaut hat, in dem er uns die Geschichte erzählt.

In dem Stück wartet Eddie auf den Meteoriten, von dem ihm seine Ommi erzählt hat. Warum, denkst du, ist Eddie so fasziniert von dem Gedanken an einen Weltuntergang?

Erstmal denkt er ja an Star Wars und irgendwelche Science-Fiction-Fantasien. Für ihn ist das erstmal spektakulär mit so einer Riesenexplosion und einem Feuerball. Insofern thematisiert er in keiner Weise, dass er Angst hat, dass sein Leben zu Ende sein könnte. Und auch die Frage von Herrn Taniwa, ob er nicht Angst davor hat, verneint er. Das glaube ich ihm in dem Moment auch.

Er sagt, dass er viel mehr Angst davor hat, dass er nachts wieder einpullert und dann wieder geschlagen wird.

Interessant ist, dass Eddie in dem Moment, in dem er sich konkret überlegt, was passieren würde, wenn ein Meteorit die 13. trifft, der Gedanke kommt, Mario könnte dabei sterben. Und da wird die Hoffnung und überhaupt die Überlegung plötzlich real für ihn, dass dieses Leben, was er als gegeben annimmt, sich auch ändern könnte. Das ist der Umschaltmoment in diesem Stück. Ich finde, das ist interessant, dass dieser Wunsch „*Es könnte so etwas passieren*“ ihn dazu bringt, zu begreifen, dass man auch was ändern kann.

Wie möchtest du das Publikum aus diesem Stück entlassen?

Also ich habe nicht den Eindruck, dass es vor allem darum geht aufzuzeigen, dass es solche Situationen in Familien gibt. Ich wünsche mir eher, das Publikum sieht, wie man aus solchen Situationen herauskommen kann. Das Publikum erlebt den Prozess eines Jungen, der zuerst sagt „Das ist nicht so schlimm“ und dann doch begreift, dass er selbst etwas tun kann. Und dass er in der Lage ist, als 9-jähriger die Situation zu ändern, indem er die Polizei oder eine Notrufnummer anruft, das ist eine unglaublich positive und hoffnungsvolle Botschaft, mit der wir nach Hause gehen können.

4. O-Ton der Autorin Uta Bierbaum

Die Berliner Autorin Uta Bierbaum hat das Stück „Heute Nacht um 03.34 Uhr“ geschrieben und uns erzählt, was ihr an dem Stück wichtig ist:

„Als ich *Heute Nacht um 03.34 Uhr* geschrieben habe, saß ich am Schreibtisch meines Schwiegervaters in einer neuseeländischen Kleinstadt – deshalb gibt es im Stück auch einige Verweise auf das Land, die vielleicht nicht ersichtlich sind, wenn man noch nie da war. Herr Taniwa zum Beispiel ist nach einem übernatürlichen Wesen aus der Māori Kultur benannt, dort ist der Taniwha eine drachenähnliche Gestalt, die auf dem Grund von Seen oder dem Ozean lebt und eigentlich gar nicht so nett ist und in der Māori Kultur eine wichtige Rolle spielt.“

Wichtigste Figur ist natürlich Eddie, wichtigstes Element seine Freundschaft mit Herrn Taniwa. Diese Idee stand am Anfang, ebenso das Hochhaus, in dem magische Sachen passieren. Wichtig ist mir, dass es nicht darum geht, Familien bloßzustellen oder vorzuführen, deshalb erleben wir das Stück ausschließlich durch Eddies Brille. Es geht darum, Kinder zu empowern, sich zu wehren, wenn sie falsch behandelt werden.“

Begleitmaterial zu „Heute Nacht um 03.34 Uhr“

Infoblock für Pädagog*innen



1. Kinderrechte - Was ist bei Eddie los?

Seit 1992 gilt die UN-Kinderrechtskonvention auch in Deutschland. Mit der Zustimmung hat sich der Staat verpflichtet, die Rechte von Kindern zu achten, zu schützen und zu fördern. Im Mittelpunkt steht dabei das Wohl des Kindes. Seit vielen Jahren wird darüber diskutiert, die Kinderrechte ausdrücklich im Grundgesetz zu verankern. Eine solche Verankerung würde den Staat noch stärker dazu verpflichten, Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung von Kindern umzusetzen, und den gesellschaftlichen Stellenwert von Kindern deutlich erhöhen. Das wäre ein wichtiger Schritt in einer Gesellschaft, in der Kinder noch immer in einem Machtverhältnis zu Erwachsenen stehen und dadurch oft nicht ernst genommen werden oder sich dem Gesagten der Erwachsenen unterstellen müssen.

Die Kinderrechte haben das Ziel, das Kindeswohl zu sichern und jedem Kind die Möglichkeit zu geben, sicher und gesund aufzuwachsen. Das Theaterstück „Heute Nacht um 03.34 Uhr“ bietet einen wichtigen Anlass, um sich die Kinderrechte einmal anzusehen.

In der Inszenierung erleben wir Eddie und seine Lebenswelt. Er erfährt Situationen von Ungerechtigkeit und Missachtung seiner Rechte innerhalb seiner Familie. Diese Erfahrungen verunsichern ihn und haben Auswirkungen auf sein Leben. Eddie sucht sich seine Wege, ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen. Im Verlauf dieses Kapitels wird deutlich, welche Rechte Eddie als Kind zustehen und an welchen Punkten diese Rechte verletzt oder

gefährdet sind. Bei den folgenden Kinderrechten handelt es sich um eine stückbezogene Auswahl.

Alle Kinderrechte finden Sie unter:

UN-Kinderrechtskonventionen:

<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

Eddie hat ein Recht auf Sicherheit

Artikel 3 - Wohl des Kindes

Immer, wenn Entscheidungen getroffen oder Handlungen vorgenommen werden, die ein Kind betreffen, muss das Kindeswohl im Mittelpunkt stehen. Alle Personen, die mit Kindern in Kontakt stehen, z.B. Eltern, Lehrkräfte, Pädagog*innen, Betreuungspersonen oder Verwandte, sind verpflichtet, dieses Recht zu beachten/einzuhalten.

Wenn die Eltern es nicht schaffen, sich ausreichend zu kümmern, muss dafür gesorgt werden, dass das Kind ausreichend geschützt ist, um sich gut entwickeln zu können.

Artikel 9 - Einheit der Familie wahren

Das Kind hat das Recht darauf, bei seinen Eltern aufzuwachsen. Gegen den Willen des Kindes darf es nicht von ihnen getrennt werden, außer es liegen Vernachlässigung oder Misshandlung des Kindes vor. Aber auch dann hat das Kind ein Mitspracherecht.

Dabei muss die Meinung des Kindes ernstgenommen und gehört werden.

Artikel 19 - Schutz vor Gewalt und Verwahrlosung

Keinem Kind darf Gewalt angetan werden - weder körperliche noch seelische Gewalt. Der Staat muss dafür sorgen, dass Kinder vor jeder Form von Gewalt, Misshandlung, Missbrauch, Vernachlässigung oder Ausbeutung geschützt werden.

Eddies Lebensrealität

Eddie hat in seiner Familie Angst und er fühlt sich unsicher, aufgrund des neuen Freundes der Mutter, der gewalttätig ist. Er erlebt Vernachlässigung, indem die grundlegende Versorgung und Fürsorge teilweise nicht stattfinden. Er bekommt die Gewalt an der Mutter und dem kleinen Bruder mit und erfährt sie auch selbst durch den Freund der Mutter. Eddie liebt seine Mutter und seinen kleinen Bruder und möchte bei ihnen sein und sicherstellen, dass ihnen nichts passiert. Zu seiner Oma hat er eine engere Verbindung, sie verbreitet jedoch Verschwörungstheorien, die Unsicherheit bei Eddie auslösen und sein Leben stark prägen. Eddie sucht sich immer wieder Orte, die ihm Zuflucht bieten, an denen er sich wohlfühlen kann und an denen er Fürsorge erfährt. Ein wichtiger Mensch in seinem Leben ist sein Nachbar Herr Taniwa. Diese Beziehung zu ihm, zusammen mit den fantasievollen Forscherexkursionen, sind sehr wichtig für Eddie und sein Sicherheitsgefühl. Herr Taniwa gibt ihm den Raum, sich zu entwickeln und neue Erfahrungen zu sammeln.

Eddie entscheidet selbst

Artikel 12 - Berücksichtigung des Kindeswillens

Jedes Kind darf seine eigene Meinung sagen und hat ein Recht, gehört zu werden, in allen Belangen, die es selbst betreffen. Diese Meinung muss dann auch berücksichtigt werden.

Eddies Lebensrealität

In dem Theaterstück wird deutlich, dass Eddie seine Mutter und auch seinen Bruder sehr liebt und in dem Hochhaus in der Nähe von Herrn Taniwa gerne lebt. Er beschreibt zu Beginn, dass alles „nicht so schlimm“ ist. Als erwachsene Zuschauer*innen stellen wir schnell fest, dass die Lebenssituation herausfordernd ist und Eddie Hilfe braucht. Der Nachbar Herr Taniwa unterstützt Eddie in seinem Prozess, sich Unterstützung zu holen. Er gibt ihm einen Zettel mit einer Telefonnummer für den Kindernotdienst, bei der er sich melden kann, wenn er Hilfe braucht. Das ist ein wichtiger Aspekt, da Eddie selbstbestimmt entscheiden kann. Herr Taniwa ist seine wichtigste Bezugsperson. Wenn Herr Taniwa die Beziehung nun hintergehen würde und in Unwissenheit das Jugendamt selbst kontaktiert, wäre das Vertrauen zwischen den beiden gebrochen. Dadurch wäre Eddie komplett allein in seiner Situation ohne den Rückzugsort bei Herrn Taniwa. So baut der Nachbar eine Verbindung auf, ist da, unterstützt und lässt Eddie selbstbestimmt entscheiden.

*(Hinweis: Lehrkräfte und Pädagog*innen haben eine Meldepflicht bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung; siehe Kapitel 2. Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung für Pädagog*innen).*

Eddies Forschungsexursion als sicherer Ort

Artikel 29 - Bildungsziele und Bildungseinrichtungen

Kinder haben ein Recht darauf, sich zu bilden, um ihre Persönlichkeit, Begabungen und Fähigkeiten voll entfalten zu können. Sie haben ein Recht darauf, auf das Erwachsenenleben vorbereitet zu werden.

Artikel 31- Beteiligung an Freizeit und kulturellem und künstlerischem Leben

Das Recht auf Ruhe und Freizeit und kulturelle Bildung steht jedem Kind zu.

Eddies Lebensrealität

In seiner Familie fällt es Eddie schwer, diese Rechte wahrzunehmen. Dennoch zeigt er großes Interesse daran, zu lernen und sich weiterzuentwickeln - und sucht sich dafür eigene Wege. Mit seinem Nachbarn Herrn Taniwa kann er sich bilden, forschen und fantasievolle, kreative Forscherexkursionen unternehmen. Eddie hat das Glück, Herrn Taniwa an seiner Seite zu haben, der ihm diese Kinderrechte ermöglicht und ihm einen sicheren Ort ohne Angst bietet. Denn nur in einer Umgebung, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen, können sie kreativ werden und lernen, ihre Fähigkeiten zu entfalten.

Eddie und sein Prinz auf der Erbse

Artikel 2 - Diskriminierungsverbot

Kinder dürfen nicht aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Sprache, ihrer Religion, ihrer politischen oder sonstigen Anschauung, ihres Vermögens oder einer Behinderung diskriminiert werden!

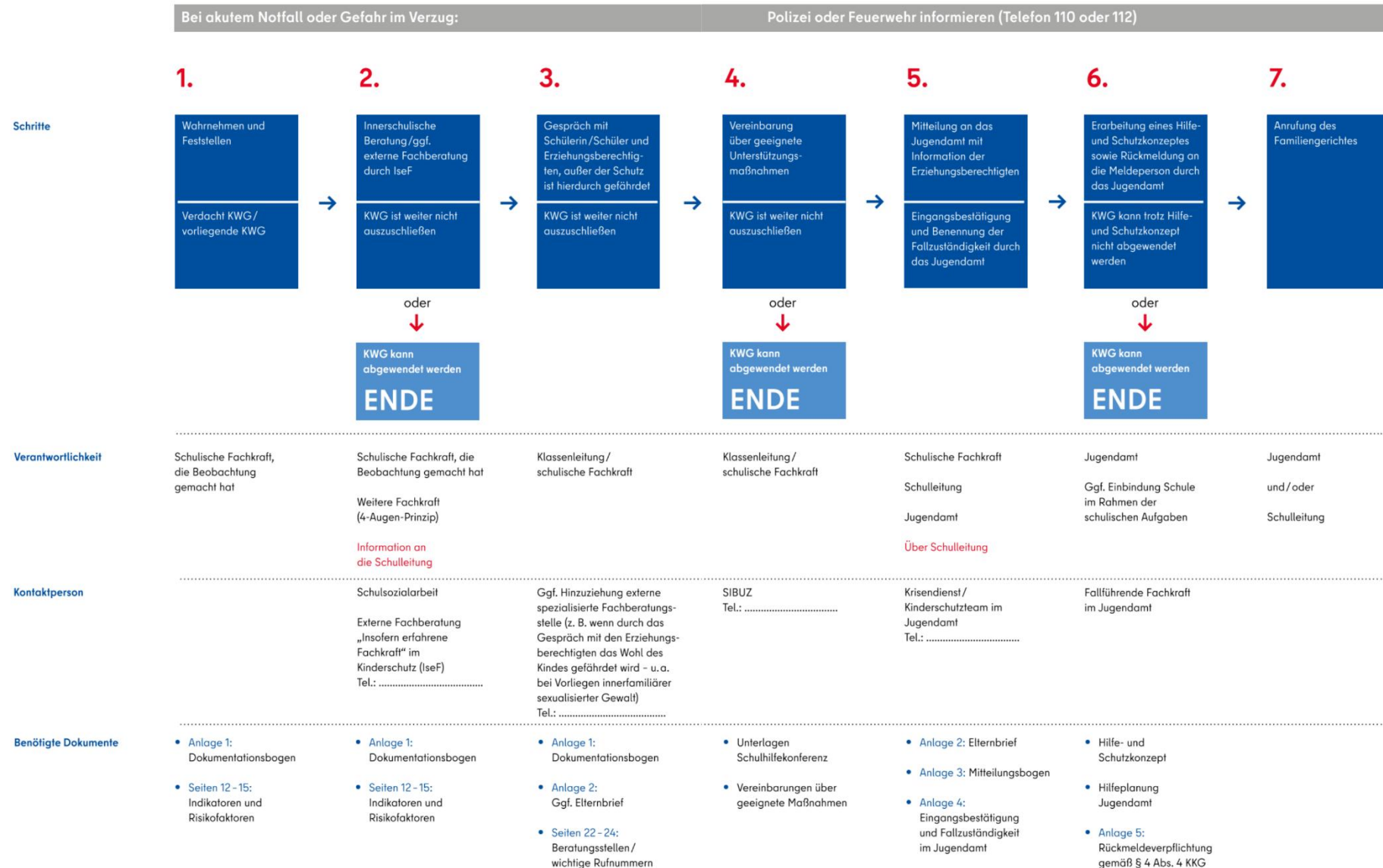
Eddies Lebensrealität

Eddie hat sich in Noah verliebt. Er hat, wie alle Kinder, das Recht darauf, die Person zu lieben, die er lieben will, unabhängig vom Geschlecht. Er darf deswegen nicht diskriminiert werden. Als Mario, der Stiefvater, davon erfährt, nutzt er das Schimpfwort „Schwuchtel“ und wird Eddie gegenüber gewalttätig. Er erfährt dadurch sofort, bevor er überhaupt weiß, was es bedeutet, schwul zu sein, dass es falsch und „nicht richtig“ sei. Bei Herrn Taniwa erfährt er das Gegenteil, es ist in Ordnung, wie er ist. Er darf als Junge auch Jungen lieben. Herr Taniwa stellt außerdem deutlich klar, dass Kinder nicht geschlagen werden dürfen, und schon gar nicht, weil sie homosexuell sind.

Vgl. UN-Kinderrechtskonventionen:

<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

2. Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung für Pädagog*innen



3. Wichtige Rufnummern

Krisendienste Kinderschutz der Berliner Jugendämter
werktäglich von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr.

CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF
Telefon 030 90291-5555
Fax 030 9029-18189

FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG
Telefon 030 90298-5555
Fax 030 90298-1673

LICHTENBERG
Telefon 030 90296-55555
Fax 030 90296-5069

MARZAHN-HELLERSDORF
Telefon 030 90295-5555
Fax 030 90293-2485

MITTE
Telefon 030 90182-55555
Fax 030 90184-5375

NEUKÖLLN
Telefon 030 90239-55555
Fax 030 90239-3047

PANKOW
Telefon 030 90295-5555
Fax 030 90295-7164

REINICKENDORF
Telefon 030 90294-5555
Fax 030 90294-6634

SPANDAU
Telefon 030 90279-5555
Fax 030 90279-2006

STEGLITZ-ZEHLENDORF
Telefon 030 90299-5555
Fax 030 90299-3374

TEMPELHOF-SCHÖNEBERG
Telefon 030 90277-55555
Fax 030 90277-3535

TREPTOW-KÖPENICK
Telefon 030 90297-55555
Fax 030 90297-4900

Begleitmaterial zu „Heute Nacht um 03.34 Uhr“

Übungen und Spiele zur Nachbereitung



1. Fragen zur Nachbereitung des Theaterbesuchs

Nachdem die Kinder das Theaterstück gesehen haben, bietet sich ein erstes Gespräch über das Gesehene an. Dieses gemeinsame Reflektieren hilft, Eindrücke zu verarbeiten, Figuren und Themen zu verorten sowie die Grundlage für weiterführende Übungen zu schaffen. Die folgenden Fragen können den Austausch anregen und zugleich zentrale Inhalte des Stücks herausarbeiten:

- Worum ging es in „Heute Nacht um 03.34 Uhr“?
- An welche Figuren erinnert ihr euch? Und wie wurden sie auf der Bühne dargestellt?
- Was ist der „Schwarze Tag“ und wie geht es Eddie damit?
- Was erzählt Eddie von seiner Familie?
- Wie steht er zu den einzelnen Familienmitgliedern: zu Pupsbert, zu Mama, zu Mario, zu Ommi?
- Wie verbringt Eddie seine Freizeit in dem Hochhaus?
- Welche Figur mochtet ihr/ welche nicht? Warum?
- Gab es Momente, die ihr nicht verstanden habt?
- Welche Momente haben euch glücklich/ traurig/ wütend gemacht? Warum?
- Welche Instrumente habt ihr erkannt?
- Was haben die Instrumente alles dargestellt/ vertont?
- Gab es Momente im Stück, in denen ihr (um jemanden) Angst hattet?
- Was würdet ihr gerne einer Figur sagen?
- Gab es Momente, die ihr verändert hättet? Und wie?

2. Unser hohes Haus

Bezug zum Theaterstück:

Das erste Lied in dem Stück heißt „Unser hohes Haus“. Darin wird das Haus, in dem Eddie lebt, besungen und die vielen unterschiedlichen Geschichten, die sich in diesem Haus verstecken, werden angedeutet. Immer wieder erkundet Eddie dieses Haus und weiß schon ziemlich genau, an welchen Orten er sich wohl fühlt und welche er eher meidet.

In dieser Übung werden die Themen des Zuhauses und des sich Wohlfühlens bildlich bearbeitet. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: „Wo fühle ich mich zuhause? Wo fühle ich mich wohl?“

Ziel der Übung ist der Austausch über das eigene Zuhause und die Lebensrealitäten. Die Kinder gestalten gemeinsamen ein „hohes Haus mit all seinen Etagen“ aus gemalten Bildern aus Wohlfühlorten der Kinder.

Zeitliche Dauer:

20-30 Minuten

Material:

DIN A5 Papier, (Bunt)Stifte, Tesafilm



Ablauf:

Schritt 1

Die Klasse erinnert sich gemeinsam an den Inhalt des Theaterstücks (*siehe Übung 1*) und kommt in einen Austausch. Legt den Fokus auf die Orte und Menschen, bei denen oder mit denen Ed die sich wohlfühlt. Anschließend bespricht ihr in der Klasse, **wann und wo ihr euch „zu Hause“ fühlt**. Dabei können folgende Fragen helfen:

- Gibt es bei euch zu Hause Lieblingsräume oder -ecken? Was macht ihr an diesen Orten?
- Gibt es dort besondere Gegenstände – vielleicht ein Lieblingsmöbelstück, Spielzeug oder Kuscheltier?
- Warum ist es überhaupt so wichtig, dass wir uns sicher und wohl fühlen?

Schritt 2

Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier DIN A5 und (Bunt)Stifte und malt hochkant den ganz eigenen Lieblingsort von zu Hause. Diese Bilder werden am Ende die Fenster der Häuser sein.

Zusatz: Da die Häuser am Ende natürlich auch Dächer benötigen, können diejenigen, die schnell mit ihrem Wohlfühlort fertig sind, die Dächer der Häuser gestalten. Der Kreativität, die Häuser noch weiter mit Fensterrahmen o.ä. auszubauen, sind keine Grenzen gesetzt.

Schritt 3

Wenn die Bilder fertig sind, kommen die Kinder in 2- bis 3er-Gruppen zusammen und erzählen sich gegenseitig, welchen Ort sie gemalt haben und warum sie sich dort wohlfühlen. So lernen die Kinder sich besser kennen und bekommen einen Einblick in die Lebenswelt der anderen.

Schritt 4

Jetzt werden die Bilder zu Hochhäusern aus jeweils 7-8 Bildern zusammengefügt. Dazu werden alle Bilder hochkant übereinander an die Wand geklebt. Jedes Kind darf beim Aufhängen in einem Satz sagen, welcher Ort gewählt wurde und warum. Am Ende kommen die Dächer drauf. Jetzt habt ihr in der Schule immer ein Stück zuhause mit dabei!

3. Musikalische Erinnerungen

Bezug zum Theaterstück:

In dem Stück stehen vier Musiker*innen auf der Bühne. Als Band helfen sie Eddie die Gefühle zu zeigen und zu fühlen, für die er selbst keine Worte findet.

Diese Übung legt einen Fokus auf die Emotionen und Gefühle in dem Theaterstück. Die Kinder kommen selbst ins Spielen, werden kreativ und das Gesehene wird durch die musikalische Ebene verarbeitet und reflektiert. Die Kinder können dabei selbst entscheiden, zu welcher Erinnerung sie arbeiten möchten und welche Emotionen sie besprechen wollen.

Zeitliche Dauer:

30 Minuten

Material:

Eine Auswahl von verschiedenen Klanginstrumenten, Papier, Stifte

Ablauf:

Schritt 1

Die Klasse erinnert sich gemeinsam an den Inhalt des Theaterstücks (*siehe Übung 1*) und kommt in einen Austausch. Dabei liegt der Fokus auf dem Musikalischen und den Emotionen der einzelnen Szenen.

Schritt 2

Die Klasse teilt sich in 3-bis 4er-Gruppen auf. Gemeinsam wird in den Gruppen entschieden, welche Szene ihnen aus dem Stück am meisten in Erinnerung geblieben ist, und sie erinnern sich kurz zusammen:

- Welche Figuren waren beteiligt?
- Was ist in der Situation passiert?
- Welche Gefühle hatten die Figuren auf der Bühne?
- Welche Stimmung wurde in der Szene wahrgenommen?
- Welche Geräusche gab es?

Danach überlegen die Kleingruppen, wie sie ihre Szene **nur musikalisch und ohne Stimme** darstellen können. Dafür dürfen sie die Klanginstrumente nutzen, aber auch alles andere im Klassenzimmer (z. B. einen Tisch als Trommel, Stifte zum Klappern oder Papier zum Knistern).

Die Kleingruppen üben ihre musikalische Szene. Wichtig ist für die Präsentation am Ende:

- Wie beginnt die Szene?
- Wer macht was?
- Wie endet die Szene?

Schritt 3

Wenn die musikalischen Szenen stehen, werden diese präsentiert. Dabei schließen alle anderen die Augen und hören nur zu.

Nach jeder Präsentation schreibt jede*r seine*ihre Vermutungen auf, welche Szene dargestellt wurde – ohne dies den anderen zu zeigen.

Nachdem alle Gruppen präsentiert haben, folgt ein gemeinsamer Austausch, in dem die Szenen besprochen und die unterschiedlichen Eindrücke geteilt werden.

- Was glaubt ihr, welche Szene ihr gehört habt und warum?
- Was habt ihr konkret gehört? Beschreibt die Geräusche und was könnte das in dem Stück entsprechend gewesen sein?
- Welche Emotionen wurden durch welches Instrument dargestellt?

Die Gruppe, die präsentiert hat, löst auf und erzählt welche Szenen sie dargestellt haben und warum sie diese gewählt haben. Welche Emotionen steckten für sie darin und warum?

4. Mit Eddie auf Expedition

Bezug zum Stück:

Eddie geht immer wieder mit Herrn Taniwa auf Streifzüge durch das hohe Haus, um dieses zu erforschen. In dieser Übung steht das eigene Forschen im Vordergrund.

Es ist eine Übung, um kreativ zu werden und die Fantasie anzuregen.

Zeitliche Dauer:

20-30 Minuten

Ablauf

Schritt 1

Die Klasse erinnert sich gemeinsam an den Inhalt des Theaterstücks (*siehe Übung 1*) und kommt in einen Austausch. Dabei soll der Fokus auf den Expeditionen von Eddie und Herrn Taniwa liegen. Was entdeckt und erforscht er alles?

Schritt 2

Danach werden die Kinder selbst zu Forscher*innen. Die Kinder bilden Gruppen zu zweit oder zu dritt und machen eine **Expedition** durchs Klassenzimmer. Sie suchen nach Dingen, die sie genau erforschen und halten ihre Beobachtungen in Stichpunkten fest. Dabei können folgende Fragen helfen:

- Wie groß ist es?
- Aus welchem Material ist es?

Begleitmaterial zu „Heute Nacht um 03.34 Uhr“

- Ist es schwer oder leicht?
- Welche Farbe hat es?
- Ist es kaputt, und wenn ja, wie genau?
- Welche Form hat es?
- Steht etwas auf dem Gegenstand?

Wenn die Beschreibung und Erforschung des Gegenstandes beendet ist, gehen die Gruppen dazu über, sich eine Hintergrundgeschichte zu überlegen und mit Stichpunkten festzuhalten. Dabei können folgende Fragen helfen:

- Wem hat es gehört?
- Wie alt ist es?
- Wie kam es hier her?
- Was kann es?
- Kann es mehr, als man denkt

Schritt 3

Die Klasse kommt wieder zusammen und die Gruppen stellen ihre Forschung vor.

Option: Man kann die Kinder das Objekt und seine Geschichte vorstellen lassen, ohne dass es tatsächlich benannt wird. Die Zuhörer*innen können danach erraten, welcher Gegenstand beschrieben wurde.

Ein Forschungs-Beispiel: Ein Lineal

Es kann helfen mit einem Beispiel zu starten, um die Kinder auf die Übung vorzubereiten.

Das Lineal wird genau betrachtet und auf seine Eigenschaften untersucht:

Wie sieht es aus? Aus welchem Material ist es gemacht? Kann es schnell kaputt gehen? Ist es vielleicht schon kaputt? Was steht drauf? Welche Farbe hat es?

Alle Erkenntnisse werden notiert. Wenn alle Eigenschaften erforscht sind, braucht es noch eine Geschichte:

Wo kommt das Lineal her? Ist es vielleicht schon viele hundert Jahre hier? Hat es mal einer Prinzessin gehört oder war es früher gar kein Lineal, sondern ein altertümlicher Rückenkratzer? Vielleicht gehört es aber auch einem Schüler, der in den 70ern in diese Schule ging und seitdem liegt es hier.

Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

**Impressum:**

Redaktion: Lea Wendschuh, Nicola Willeke, Jana van Beek

Unterstützung von: Jasmin Hassane, Mariella Pierza

Fotos: Jörg Metzner

Kontakt:

ATZE Musiktheater GmbH

Luxemburger Str. 20

13353 Berlin

Büro Theaterpädagogik 030 695 693 87

Tickets 030 817 991 88

Email Theaterpädagogik tp@atzemusiktheater.de

Website www.atzeberlin.de